

Richtung und damit Sinn als Abstraktion

Ich war gestern (24.März 2013) beim [Neuen Darmstädter Gespräch](#) im Staatstheater Darmstadt (Thema: „Macht.Geschichte.Sinn.“) überrascht, aus dem Munde des bekannten Publizisten und Philosophen [Hermann Lübbe](#) die Definition zu hören, dass in allen westlichen Sprachen der Begriff „Sinn“ auf den Begriff „Richtung“ zurückgeführt werden kann. Ob „senso (it)“, „sens(fr)“, „sense (eng)“ oder „Sinn“ im Deutschen, immer ist eine Richtung gemeint, in die der Sinn führt. Denken wir an „senso unico“ im Italienischen, dann ist eine Einbahnstraße gemeint, oder auch an das Französische „en tous sens“, das bedeutet in alle Richtungen; und auch wenn ein Engländer mich fragt „Did you get any sense of what they meant?“, dann weiß ich, dass ich die Frage mit „Hast du überhaupt die Richtung verstanden, in die das läuft?“ übersetzen kann.

Ich glaube, einige Zuhörer im vollbesetzten Kleinen Haus des Staatstheaters waren schon perplex zu hören, wie hier der Grundbegriff „Sinn“ der menschlichen Wahrnehmung auf Geometrie zurückgeführt wird. Denn der Begriff „Richtung“ stammt aus der Geometrie, und hier wird er über den Begriff „Parallelität“ eingeführt. Man muss wissen, was es heißt, wenn zwei Geraden „parallel“ zueinander liegen, um zu verstehen, was das geometrische Abstraktum „Richtung“ bedeutet. Wir lernen in der Abstraktionslehre: „Zwei parallel Geraden stellen dieselbe Richtung dar“. Man kann auch sagen, parallele Geraden sind richtungsgleich. Parallelität ist eine Äquivalenzrelation. Der Übergang von parallelen Geraden zu einer Richtung ist eine (verdichtende) Abstraktion, weil Richtungen lebensentscheidend sein können.

Überraschend für mich beim Darmstädter Gespräch war, dass das geometrische Abstraktum „Richtung“ als Metapher, als Bild benutzt wird, um „Sinn“ zu erklären. Dann musste ich mir auch noch belehrend anhören, dass die Benutzung des Wortes „Sinn“ im Sinne von „Richtung“ allgemein üblich ist. Ich kam mir schülerhaft vor, mit fast 78 Jahren, weil ich „Sinn“ immer im Sinne von „Inhalt“ oder „Intension“ benutzt habe und das Wort dem „Umfang“, der „Extension“ gegenübergestellt habe. Aber bitte, man lernt nicht aus.

NB (Bertal Dresen): Da haben wir es wieder. Wegen der Digitalisierung unserer Zeitmesser haben wir bereits verlernt, was der Ausdruck ‚im Uhrzeigersinn‘ einst bedeutete. Interessant ist auch, dass der Wissenschaftler zwei Parallelen benötigt, ehe er eine Richtung erkennt. Dem normalen Menschen reicht ein einzelner Pfeil.